

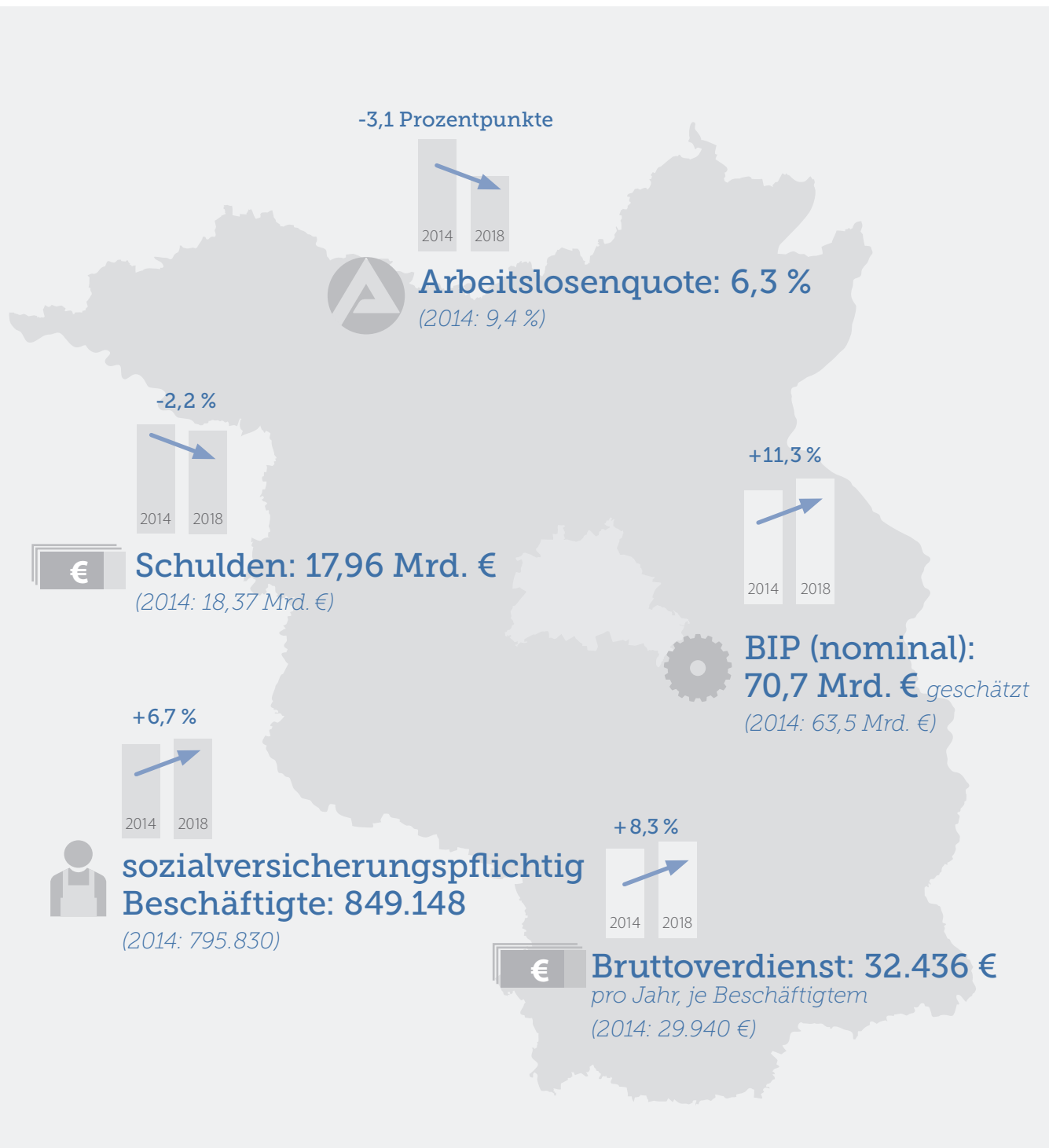
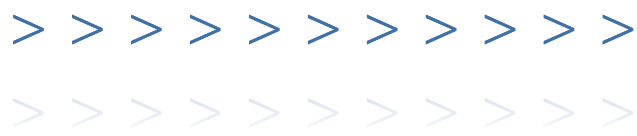
Arbeit, Leben, Zukunft: Sieben gute Ideen für Brandenburg



UVB-Positionen zur Landtagswahl
am 1. September 2019

Arbeit, Leben, Zukunft

ΑΙΡΕΣΙΣ ΓΕΡΕΣΗ ΓΝΩΚΝΥΙΣ



> > > Sieben gute Ideen für Brandenburg

Liebe Leserin, lieber Leser,

Brandenburg ist weit vorangekommen. 30 Jahre nach dem Fall der Mauer haben so viele Menschen einen Arbeitsplatz wie noch nie, wächst die Wirtschaft, macht die Industrie mit konkurrenzfähigen Produkten und Dienstleistungen von sich reden. Brandenburg ist auf dem Weg, sich zusammen mit der Metropole Berlin zu einer aufstrebenden und innovativen Region zu entwickeln.

Doch Brandenburg hat es auch mit weitreichendsten Umbrüchen seit der Wiedervereinigung zu tun. Die Digitalisierung verändert Wirtschaft, Arbeit, Bildung, Verwaltung und vieles mehr von Grund auf.


Die Demografie wird zur großen Herausforderung, nicht nur für den Arbeitsmarkt und die Sozialsysteme. Das Land muss sich behaupten im harten Wettbewerb mit anderen Regionen. Zugleich steht die Lausitz, Brandenburgs wichtigster Industriestandort, vor einem Strukturwandel. Er stellt Bewährtes in Frage, sorgt für Unsicherheit, bietet aber auch Chancen.

Die künftige Landesregierung steht nach der Wahl also vor einer Reihe großer Aufgaben. Veränderungen gelingen umso leichter, je besser die Wirtschaft funktioniert und je zuversichtlicher die Menschen sind. Deshalb sollte die neue Landesregierung ihre Aufmerksamkeit als erstes auf die Unternehmen und die Voraussetzungen für mehr Arbeitsplätze und Investitionen lenken. Rasanter technischer Wandel, mehr Qualität im Bildungssystem, eine leistungsfähigere Infrastruktur und noch einiges mehr stehen auf dem Zettel der Betriebe. Zugleich registrieren sie, dass der Gesetzgeber immer häufiger bestrebt ist, in die Gestaltung von Arbeitsbedingungen einzugreifen – mit der Folge, dass Kosten und Bürokratie steigen, Tarifverträge verdrängt werden und im Ergebnis die Tarifbindung sinkt.

„Arbeit, Leben, Zukunft: Sieben gute Ideen für Brandenburg“ – unter diesem Titel finden sich die Positionen der Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg zur Landtagswahl 2019. Damit bündeln wir die Wünsche unserer Mitgliedsverbände und -unternehmen. Wir raten, dies zur Grundlage für die Wirtschaftspolitik in der neuen Legislaturperiode zu machen. Wir freuen uns auf den Dialog darüber – und auf die Zusammenarbeit mit der neu gewählten Landesregierung.



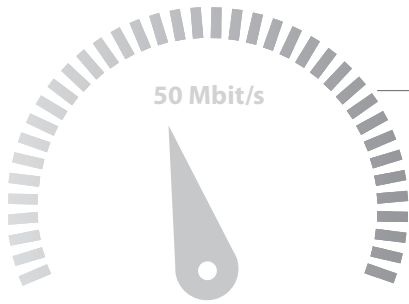
Dr. Frank Büchner, UVB-Präsident (rechts im Bild) und Christian Amsinck, UVB-Hauptgeschäftsführer


Dr. Frank Büchner
Der Präsident


Christian Amsinck
Der Hauptgeschäftsführer

#SmartBrandenburg > > > > > > > > > >

#21191 (R191061011) > > > > > > > > > >

**69,9 %**aller Haushalte in Brandenburg verfügen über einen Anschluss ≥ 50 Mbit/s.*Im Bundesdurchschnitt sind es 82,9 %.*

WIE ES IST:

Die Digitalisierung gehört heute zum Leben wie Wasser, Strom und frische Luft. Längst verändert sie Arbeit, Wirtschaft, Bildung, Technik, Verkehr und vieles mehr. Der digitale Wandel birgt für Brandenburg enorme **Chancen und Wachstumspotenziale**. Die Landesregierung hat Ende 2018 endlich die Zukunftsstrategie „Digitales Brandenburg“ auf den Weg gebracht und will damit die zahlreichen Digital-Initiativen und -Projekte bündeln. Das größte Hemmnis aber besteht aktuell in einer unzureichenden digitalen Infrastruktur – sowohl im Mobilfunk als auch im Breitbandnetz.

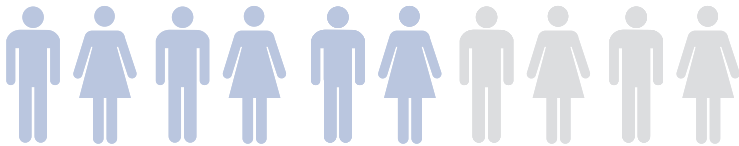
> > > Digitalisierung beschleunigen

WIE ES WERDEN MUSS:

Die Grundlage für den digitalen Wandel, neue Technologien und Geschäftsmodelle ist eine **leistungsfähige digitale Infrastruktur**. Hier muss das Land rasch aufholen. Die neue Landesregierung muss sich verbindliche Ziele für den Ausbau der Infrastruktur setzen, ausreichend Investitionsmittel zur Verfügung stellen und die Kommunen bei Ausschreibung und Vergabe des Netzausbaus unterstützen. Priorität bei der Anbindung an das Glasfasernetz müssen die **Wirtschaftszentren** und die **Ballungsräume** haben. Aber auch der **ländliche Raum** braucht eine verlässliche Perspektive. Mit leistungsfähigen Digital-Verbindungen hat Brandenburg zudem die Chance, zur **Pilotregion für Telemedizin** zu werden.

Eine erfolgreiche Umsetzung der Digitalstrategie kann nur gelingen, wenn sie von einem direkt beim Ministerpräsidenten angesiedelten **Minister oder einer Ministerin für Digitalisierung** vorangetrieben wird. Dort muss die operative und ressortübergreifende Umsetzung stattfinden. Der Minister oder die Ministerin soll als **Chief Digital Officer** auf Augenhöhe mit anderen Ressortverantwortlichen im Landeskabinett arbeiten. Hier liegt auch die Verantwortung für die neue **Digitalagentur** des Landes, die Querschnittsthemen wie IT-Infrastruktur, -Sicherheit und -Prozesse bearbeiten muss. Die Digitalagentur kann auch – in enger Abstimmung mit der Wirtschaftsförderung und der Investitionsbank des Landes Brandenburg – den digitalen Wandel in kleinen und mittleren Unternehmen in Brandenburg mit gezielten **Förderprogrammen** und der **Vernetzung mit Startups** in Brandenburg und Berlin unterstützen.

Jeder kann Fachkraft sein: > > > > > >



In Brandenburg werden sechs von zehn neuen Stellen mit Menschen besetzt, die keinen deutschen Pass besitzen.

WIE ES IST:

Brandenburg läuft auf einen zunehmenden **Mangel an Fachkräften** zu. Unternehmen haben immer größere Schwierigkeiten, ihre Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu besetzen. Qualifiziertes Personal für offene Stellen zu finden, dauert aktuell je nach Beruf und Branche bis zu acht Monate. Das liegt auch an der guten Lage auf dem Arbeitsmarkt und der deutlichen Beschäftigungszunahme in den vergangenen Jahren. Zudem ist die **Alterung der Gesellschaft** deutlicher zu spüren. In den 2020er Jahren wird sich die Situation weiter zuspitzen, bis 2030 wird es 210.000 Menschen weniger im erwerbsfähigen Alter geben. Wirtschaft und Politik müssen gegensteuern. Denn Unternehmen investieren nur dort, wo **qualifizierte Fachkräfte** verfügbar sind.

> > Alle Potenziale nutzen

> > WIE ES WERDEN MUSS

WIE ES WERDEN MUSS:

Brandenburg muss versuchen, alle Fachkräfte-Potenziale zu heben. Das beginnt bei der **Qualität des Schulunterrichts** und der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen. Eine **intensivere Berufs- und Studienorientierung** an den Schulen bringt den jungen Menschen einen besseren Überblick über Berufe und Karrierewege. Die Zahl der Jugendlichen, die die Schule ohne Abschluss verlassen, ist immer noch zu hoch.

Hinzukommen muss eine **Aufwertung der dualen Ausbildung**. Dazu brauchen wir Berufsschulen mit einer besseren Ausstattung an Personal und Material sowie ein intelligentes Standortkonzept. Auch die Mobilität und Unterbringung von Auszubildenden gilt es zu fördern. Die Unterstützung der Verbundausbildung kommt gerade kleinen und mittleren Firmen zugute.

Die Beschäftigten müssen intensiv auf den Wandel der Arbeitswelt vorbereitet werden. Die Landesregierung sollte dazu **bedarfsgerechte Qualifizierungsangebote** auf Unternehmensebene und bei wirtschaftsnahen Bildungsanbietern fördern. Für bessere **Betreuungsangebote**, auch in Tagesrandzeiten, ist eine dauerhafte Finanzierung nötig, damit berufstätige Eltern Familie und Vollzeitarbeit vereinbaren können.

Bereits heute werden in Brandenburg sechs von zehn neuen Stellen mit Menschen besetzt, die keinen deutschen Pass besitzen. Das **Fachkräfteeinwanderungsgesetz** wird den Zuzug ausländischer Fachkräfte erleichtern. Die neuen Regelungen müssen rasch und wirtschaftsfreundlich umgesetzt werden, dazu benötigen Kommunen Unterstützung. Eine zentrale Ausländerbehörde für das gesamte Land würde sie entlasten und ebenso einheitliche wie beschleunigte Verfahren garantieren.

Die Chancen von Arbeitslosen auf dem ersten Arbeitsmarkt müssen durch eine **intensive Betreuung** sowie durch **Gesundheitsförderung** und **Teil-Qualifikationen** verbessert werden.

Starke Industrie: > > > > > > > > > > > >

STRUKTURWANDEL: > > > > > > > > > > > >



116.160 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Industrie
(Juni 2014: 114.552)

WIE ES IST:

Brandenburgs Industrie ist vielfältig, leistungsfähig und zunehmend digital. Sie ist ein Motor der wirtschaftlichen Entwicklung im Land und steht für Innovationen und eine hohe Wertschöpfung. Deswegen verdient sie die besondere Aufmerksamkeit der Politik. Mit ihrem starken **Cluster Energieindustrie** erzeugt die Lausitz ein Viertel der Wirtschaftsleistung des Landes Brandenburg. Der bevorstehende Ausstieg aus der Braunkohle-Verstromung bedeutet für die Unternehmen in der Lausitz eine besondere Herausforderung. **Mindestens 20.000 Arbeitsplätze** sind vom anstehenden **Strukturwandel** betroffen. Die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ hat eine Reihe von Maßnahmen empfohlen, die der Lausitz neue Perspektiven eröffnen sollen. Die Nutzung der Braunkohle soll bis 2038 laufen.

> > Den Motor in Schwung halten

WIE ES WERDEN MUSS:

Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Brandenburger Industrie hängt zukünftig auch von ihrer digitalen Kompetenz ab. Die digitale Transformation hin zur **Industrie 4.0** bringt für die Unternehmen viele Umbrüche, aber auch neue Chancen mit sich. Hier benötigt die Branche beste Rahmenbedingungen. Beispiele sind gute **Bildungsangebote**, vor allem im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, eine leistungsfähige **Verkehrs- und digitale Infrastruktur** sowie wettbewerbsfähige **Energiepreise**. Das Innovationszentrum Moderne Industrie (IMI) in Cottbus muss verstetigt werden.

Im Zuge des Wandels in der Lausitz muss es das Ziel sein, auf Dauer 20.000 industrielle und industrienaher **Arbeitsplätze zu erhalten**. Eine genaue **Beschäftigungsbilanz** muss analysieren, ob und wie das gelingt. In ihrem Bericht empfiehlt die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“, die Verkehrs-, Versorgungs- und Kommunikationsinfrastruktur in der Lausitz umfassend auszubauen. Im Fokus stehen dabei leistungsfähigere **Bahnverbindungen** mit einer dichteren Taktung nach Berlin, Dresden und Breslau sowie die Ausstattung der Region mit **gigabitfähigem Glasfaser**. Für neue industrielle, wettbewerbsfähige Strukturen sollen mit der Unterstützung der BTU Cottbus-Senftenberg sogenannte „**Lausitzcluster**“ entstehen, etwa zu den Themen Mobilität, Energie und Industrie 4.0. Diese Projekte müssen zügig und möglichst eins zu eins in einem **Maßnahmengesetz des Bundes** umgesetzt werden.

Energiepolitisch ist der empfohlene Ausstieg aus der Braunkohleverstromung gleichwohl ein Risiko. Im Interesse des Wirtschaftsstandortes Deutschland ist ein Ausstieg aus dieser Technik nur dann möglich, wenn zugleich **Versorgungssicherheit** besteht und die Strompreise bezahlbar bleiben.

Vorankommen: > > > > > > > > > > > >

AOLISUKOWIUGU: > > > > > > > > > > > >



297.000 Pendler

210.000 pendeln jeden Tag von Brandenburg nach Berlin,
87.000 pendeln von Berlin nach Brandenburg zur Arbeit.

WIE ES IST:

Brandenburg und Berlin wachsen immer stärker zusammen. Die Einwohnerzahlen in den Umlandkommunen steigen, doch die Infrastruktur hält nicht Schritt. Busse, Bahnen und Straßen werden voller und voller. Immer mehr Menschen pendeln zwischen beiden Bundesländern. Berlin und Brandenburg haben die Planungen für ein **leistungsfähigeres Bahn-System** mit mehr Angeboten und Zügen auf den Weg gebracht. Höhere Planungskapazitäten und vereinfachte Prozesse können hier für zügige Fortschritte sorgen. Für die Entwicklung der Region ist Mobilität, besonders ein **funktionierender Wirtschaftsverkehr**, essentiell.

bessere Verbindungen für die Region

WIE ES WERDEN MUSS:

Die **Nahverkehrsstrecken** zwischen Brandenburg und Berlin müssen beschleunigt saniert und ausgebaut werden. Dazu müssen beide Länder ihre Planungskapazitäten erhöhen. Zudem sind dichtere Takte erforderlich. Städte wie Potsdam, Cottbus, Brandenburg (Havel) und Frankfurt (Oder) brauchen darüber hinaus eine **bessere Anbindung** an das Fernverkehrsnetz der Deutschen Bahn.

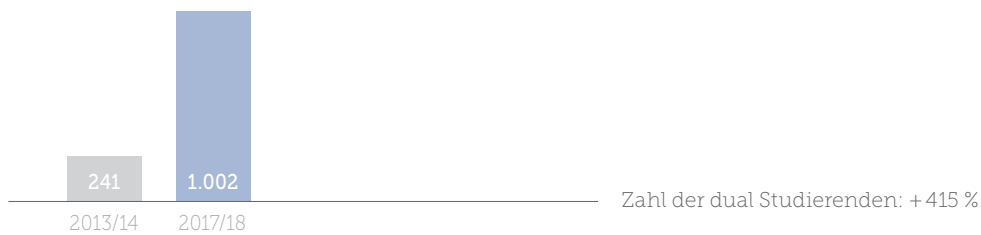
Eine stärkere **Digitalisierung** des Verkehrsnetzes, etwa der Schiene, kann die Kapazitäten deutlich steigern. Zudem können Unternehmen hier innovative Lösungen einsetzen, etwa im Bereich Telematik. Kommunen im ländlichen Raum sollen die Möglichkeit bekommen, **neue Mobilitätsdienste** zu erproben.

Der BER muss so schnell wie möglich den Betrieb aufnehmen. Für die Entwicklung der Region hat er eine zentrale Bedeutung. Angesichts der dynamischen Entwicklung im Flugverkehr ist ein rascher **Ausbau der Kapazitäten** unausweichlich. Der BER wird sein Potenzial noch stärker ausschöpfen können, wenn er durch mehr **Langstreckenverbindungen** besser an internationale Metropolen angebunden wird.

Wenn am BER wesentlich mehr Passagiere und Fracht unterwegs sein werden als ursprünglich geplant, muss auch das Konzept für die Anbindung an die Infrastruktur angepasst werden. Eine gute Erreichbarkeit ist entscheidend für den Erfolg des Flughafens und des Umlands. Der Bau der **Dresdner Bahn** muss bis spätestens 2025 abgeschlossen sein. Auch der Ausbau der **Straßen-Infrastruktur** und eine bessere Anbindung an den öffentlichen **Nahverkehr** sind unerlässlich. Hinzukommen muss die weitere Entwicklung des BER-Umfelds. Schon jetzt gibt es dort ein dynamisches Wachstum. Für die Zukunft brauchen die Unternehmen weitere erschlossene und rasch verfügbare **Gewerbeflächen**.

Schlaues Land: > > Mehr Miteinander

2013/14 2017/18 > > 2013/14 2017/18



WIE ES IST:

Wissen wird für Unternehmen immer wichtiger, darum sind **leistungsfähige Universitäten und Hochschulen** ein entscheidender Standortfaktor. Der Wissenschaftsetat wurde bereits erhöht, jetzt muss sich der Fokus auf den Output richten. Die Studierendenzahlen stagnieren bei knapp über 49.000, während sie bundesweit deutlich gestiegen sind. Noch zu viele Hochschulabsolventen verlassen nach dem Abschluss das Land und starten ihre Karriere in einer anderen Region. Nationale Bildungsrankings bescheinigen den Brandenburger Hochschulen Nachholbedarf in der **Forschungsorientierung** und in der **Digitalisierung**. Positiv ist die dynamische Entwicklung der Zahl dual Studierender. Sie hat sich innerhalb von drei Jahren nahezu verfünffacht.



von Lehre, Forschung und Firmen

VON LEHRE, FORSCHUNG UND FIRMAN

WIE ES WERDEN MUSS:

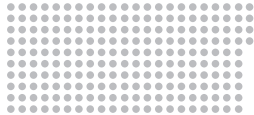
Mit einer verbesserten **personellen und finanziellen Ausstattung** müssen Universitäten und Hochschulen auch ihre Profile stärker schärfen. Damit werden die Wissenschaftseinrichtungen auch attraktiver für Studierende und Unternehmen. Ziel muss es sein, dass die Zahl der Studierenden wieder auf deutlich über 50.000 steigt. Gleichzeitig muss der Übergang **vom Studium in die Arbeitswelt** so verbessert werden, dass die Absolventen ihre Zukunft in der Region sehen. Dazu kann ein **leistungsfähiger Career Service** beitragen, der als zusätzliche Aufgabe der Hochschulen ins Hochschulgesetz aufgenommen werden sollte.

Angesichts ihrer wachsenden Beliebtheit sollten **duale Studiengänge** weiter ausgebaut werden. Sie verbinden wissenschaftliche Qualifikation mit frühzeitiger Praxiserfahrung. Der Aufwärtstrend der vergangenen Jahre muss weitergehen.

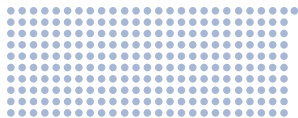
Die Brandenburger Universitäten und Hochschulen sind gefordert, ihren Beitrag zum digitalen Wandel zu leisten. Neben der Vorbereitung der Studierenden auf die digitale Arbeitswelt kann ein gezielter **Wissens- und Technologietransfer** gerade kleine und mittlere Unternehmen bei der digitalen Transformation unterstützen. Nicht nur digitale Leuchttürme wie das Hasso-Plattner-Institut, sondern alle Hochschulen in Brandenburg müssen zukünftig umfassende **Digitalkompetenzen** vermitteln. Das gilt für die akademische Erstausbildung ebenso wie für die Weiterbildung von Beschäftigten.

Chancen auf dem Land: > > > > > Bra

CHANCEN AUF DEM LAND: > > > > > RIS



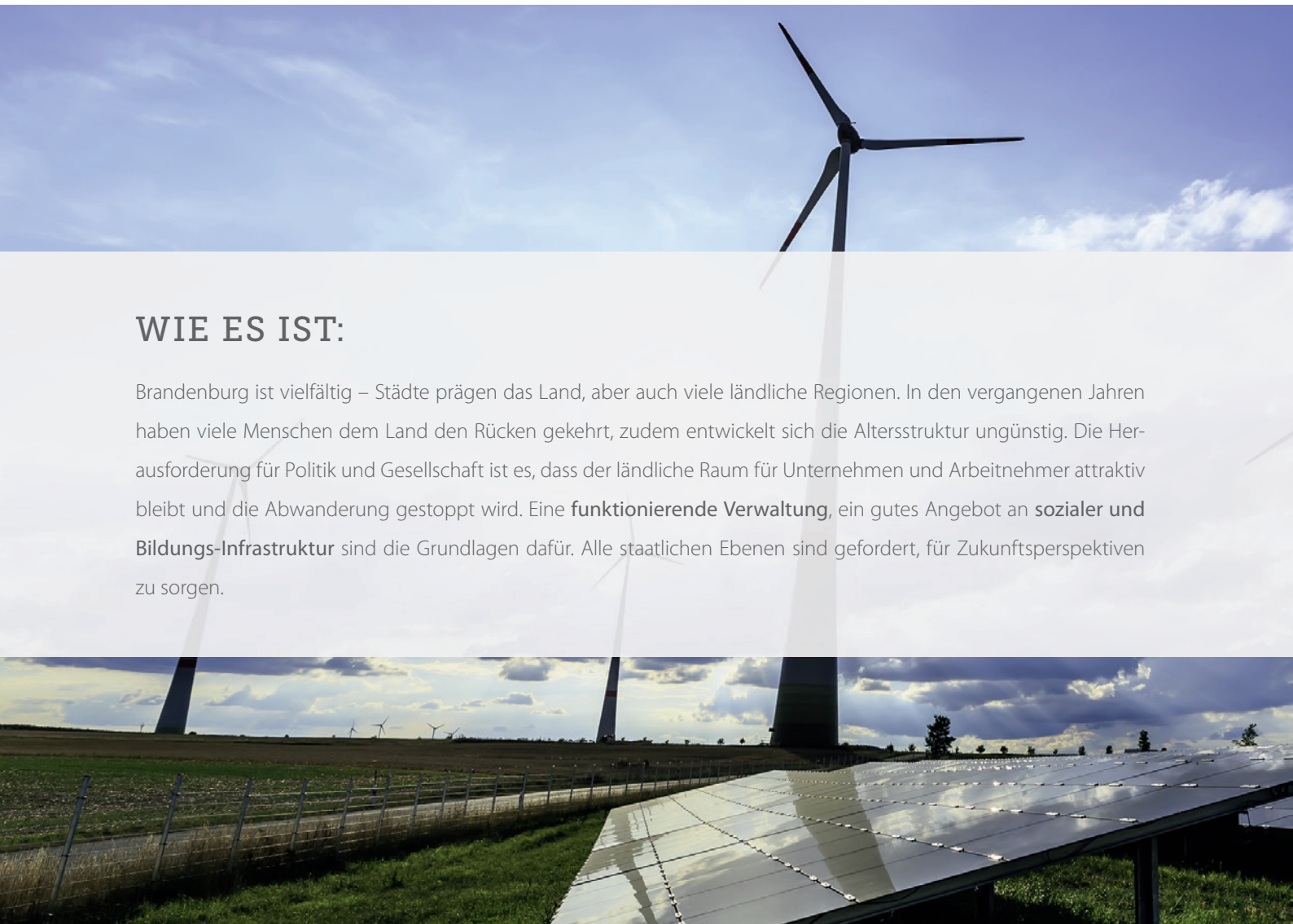
Arztdichte bundesweit: 214 Einwohner je Arzt



Arztdichte in Brandenburg: 251 Einwohner je Arzt

WIE ES IST:

Brandenburg ist vielfältig – Städte prägen das Land, aber auch viele ländliche Regionen. In den vergangenen Jahren haben viele Menschen dem Land den Rücken gekehrt, zudem entwickelt sich die Altersstruktur ungünstig. Die Herausforderung für Politik und Gesellschaft ist es, dass der ländliche Raum für Unternehmen und Arbeitnehmer attraktiv bleibt und die Abwanderung gestoppt wird. Eine **funktionierende Verwaltung**, ein gutes Angebot an **sozialer und Bildungs-Infrastruktur** sind die Grundlagen dafür. Alle staatlichen Ebenen sind gefordert, für Zukunftsperspektiven zu sorgen.



Brandenburg überall lebenswert halten

BRANDENBURG ÜBERALL LEBENSWERT HALTEN

WIE ES WERDEN MUSS:

Eine **gute Daseinsvorsorge** ist der Schlüssel für die Zukunft des ländlichen Raums. Unternehmen und ihre Beschäftigten bleiben dort nur, wenn die Investitionsbedingungen konkurrenzfähig sind. Die Anbindung an ein leistungsfähiges **Breitband-Netz** und an die **Verkehrs-Infrastruktur** gehört zwingend dazu, ebenso wie erreichbare und **leistungsfähige Schulen**, eine moderne **Verwaltung**, eine angemessene **medizinische Versorgung** mit modernen Krankenhäusern und ambulanten Ärzten.

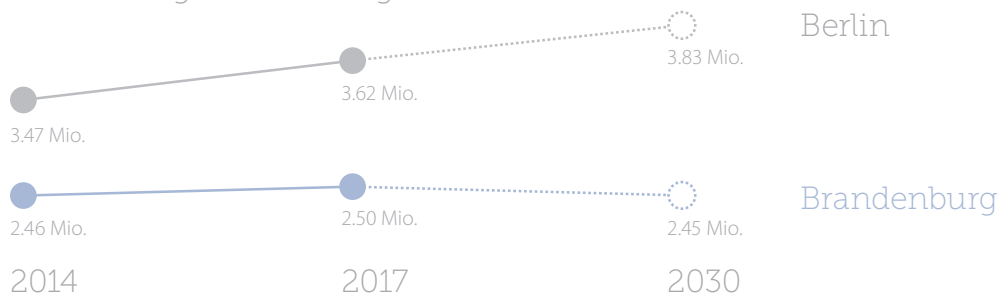
Die Digitalisierung eröffnet in vielen dieser Bereiche neue Möglichkeiten. Die Landesregierung muss dafür sorgen, dass Innovationen erprobt und in der Fläche genutzt werden. Darüber hinaus sollte sie Landkreise und Kommunen dabei unterstützen, Unternehmen und Bürgern **gute Arbeits- und Lebensbedingungen** zu bieten. Es ist allerdings wichtig, dass sich die öffentliche Hand dabei auf die Aufgaben der Daseinsvorsorge beschränkt und die Initiative von privaten Unternehmen nicht bremst.

Die Zuständigkeiten für die Entwicklung des ländlichen Raums, für die Kommunen und für die Landesplanung sind bislang auf mehrere Landesministerien verteilt. Diese Kompetenzen **sollten in einem Ressort gebündelt werden**, um Lösungen aus einer Hand bieten zu können.

Zwei Länder, eine Region: > > > Bran

ΔΜΕΓ ΓΡΑΥΔΕΙ' ΕΤΙΝΕ ΚΕΔΙΟΥ: > > > ΡΙΣΤΥ

Bevölkerungsentwicklung



WIE ES IST:

Brandenburg und Berlin wachsen immer stärker zu einem **einheitlichen Wirtschaftsraum** zusammen. In wenigen Jahren wird jeder zweite Brandenburger im Berliner Speckgürtel leben. Im Alltag der meisten Menschen spielt die Ländergrenze keine Rolle. Beide Länder kooperieren auf vielen Feldern. Mit einer neuen gemeinsamen Landesplanung wollen sie dem Wachstum der Region Rechnung tragen. Politisch gibt es jedoch noch viel Trennendes. Trotz gemeinsamer Kabinettsitzungen gibt es nicht genügend Fortschritte beim Ausbau der Verkehrs- und der sozialen **Infrastruktur**, bei der **Fachkräftesicherung**, bei der **Ansiedlungspolitik**, beim **Wohnungsbau** oder bei der **Energieversorgung**.



Brandenburg und Berlin enger vernetzen

αειουοιδ̄ οηα ρειου ευδ̄ει λειυελευ

WIE ES WERDEN MUSS:

Mehr Zusammenarbeit von Brandenburg und Berlin bringt mehr Wachstum und Wohlstand. Es gilt, auf allen Ebenen intensiver **gemeinsam zu planen und zu handeln**. Das betrifft zum einen die Landesregierungen und die Abstimmung zwischen den einzelnen Ressorts. Zum anderen sollten Landkreise Brandenburgs und die angrenzenden Stadtbezirke Berlins engere Absprachen treffen. Für **einheitliche Verfahren und Vorschriften** sollten Brandenburg und Berlin ihre Gesetzgebung in möglichst vielen Feldern abstimmen.

Ein **länderübergreifender Ausbildungsmarkt**, vor allem mit Blick auf die beruflichen Schulen, wäre eine Antwort auf den Nachwuchsmangel in vielen Berufen. Eine gemeinsame **Hochschulplanung** kann Angebote etwa bei der Lehrerbildung synchronisieren. In allen Bereichen rund um die **Fachkräftesicherung**, von der Aus- und Weiterbildung bis zur Integration, gilt es, die Sozialpartner einzubinden.

Beide Bundesländer wollen zu einer Modellregion im Gesundheitswesen werden und streben eine **gemeinsame Krankenhausplanung** ab 2020 an. Das Ziel muss es sein, die Hochleistungsmedizin an wenigen Standorten zu konzentrieren. Krankenhäuser der Grundversorgung im ländlichen Raum müssen erhalten, aber zu Versorgungshybriden mit **stationären und ambulanten Versorgungsangeboten** weiterentwickelt werden. Beim Aufbau der Telemedizin kann Brandenburg von der Kompetenz der Berliner Gesundheitsstandorte profitieren.

Eine engere Abstimmung bei der Wirtschaftsförderung hilft, die unterschiedlichen Stärken beider Länder zu betonen und bei Ansiedlungen zu vermarkten.

Die Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg

Die Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg (UVB) sind der wirtschafts- und sozialpolitische Spitzenverband der Region. Ihm gehören rund 60 Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände aus Industrie, Handel, Versicherungs- und Dienstleistungsbranchen sowie des Handwerks in Berlin und Brandenburg an. Zu den weiteren Mitgliedern zählen bundesweit tätige Verbände ohne regionale Gliederung, die aber zur Vertretung ihrer hier ansässigen Mitgliedsunternehmen in der regionalen Spitzenorganisation mitwirken. Die UVB ist gleichzeitig Landesvereinigung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und nimmt die Aufgaben der Landesvertretung Berlin und Brandenburg des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) wahr.

Quellenverzeichnis

Seite 2: Arbeitslosenquote, Quelle: Bundesagentur für Arbeit | Bruttoinlandsprodukt (BIP), Quellen: für 2014 Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, für 2018 Berechnung UVB | Bruttolohn, Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Verdiensterhebung | sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Quelle: Bundesagentur für Arbeit | Schulden, Quelle: Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg; S. 4: Breitbandanschluss, Quelle: BMVI; S. 6: Stellenbesetzungen, Quelle: Bundesagentur für Arbeit; S. 8: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Quelle: Bundesagentur für Arbeit; S. 10: Pendler, Quelle: Bundesagentur für Arbeit; S. 12: dual Studierende, Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; S. 14: Arztdichte, Quelle: Bundesärztekammer; S. 16: Bevölkerungsentwicklung, Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; S. 19: Schnelles Internet, Quelle: BMVI, Darstellung UVB | Touristen, Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg | Ausbildungsverträge, Quelle: BIBB | unbesetzte betriebliche Ausbildungsstellen, Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Berlin-Brandenburg | BIP Lausitz 2017, Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Bildnachweis

Foto Titel: Fotolia 2015 / powell83, Seite 3: UVB/André Wagenzik, Seite 4: Fotolia 2016 / envfx, Seite 6: Fotolia 2016 / Industrieblick, Seite 8: Flickr 2017 / Rolls-Royce plc, Seite 10: Adobe Stock, Seite 12: BTU Cottbus-Senftenberg, Seite 14: Fotolia / ptyzku, Seite 16: Montage, Rotes Rathaus Fotolia / miket

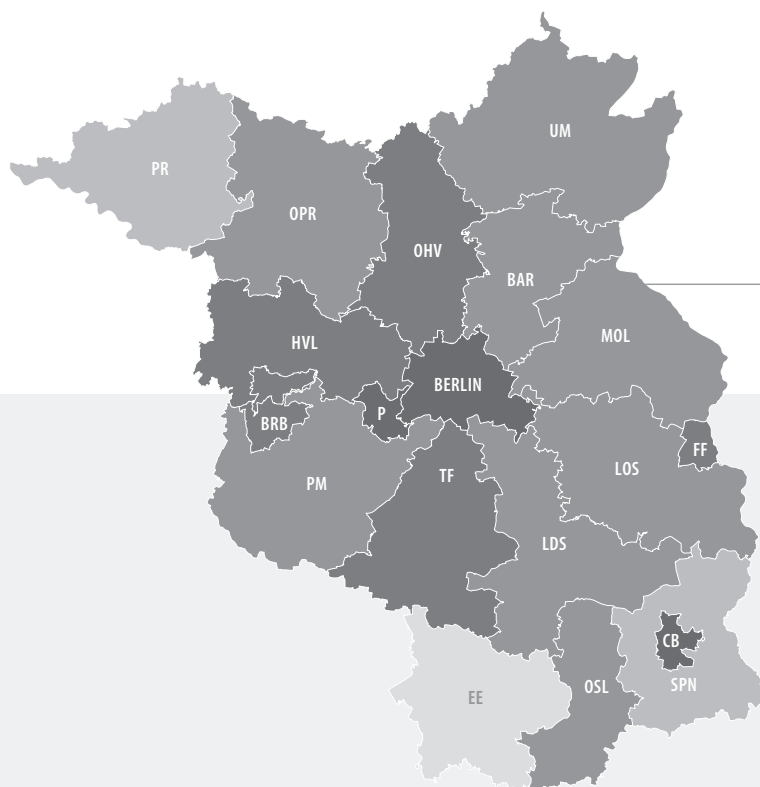
Impressum

Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. (UVB)
Redaktionsschluss: 16. Februar 2019

Herausgeber: Christian Amsinck
Redaktion: Carsten Brönstrup, Oliver Panne

© 2019: Alle Rechte vorbehalten. Ohne Genehmigung des Herausgebers sind die Aufnahme in Datenbanken, der Nachdruck und die Vervielfältigung der vorliegenden Broschüre oder von Teilen daraus nicht gestattet.

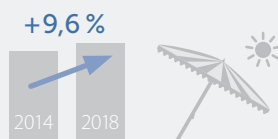
Kennzahlen zur Entwicklung in Brandenburg



Schnelles Internet

Breitbandverfügbarkeit
(bis 50 Mbit) in % der Haushalte

- für weniger als 40 %
- für bis 60 %
- für bis 70 %
- für bis 80 %
- für mehr als 90 %



Touristen: 13,09 Mio.
(2014: 11,94 Mio.)

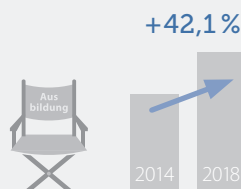
Bedeutung der Lausitz



Die brandenburgische Lausitz steht mit ihrer Industriestärke für ein Viertel der Wirtschaftsleistung des Landes.



Ausbildungsverträge: 10.068
(2014: 9.381)



unbesetzte betriebliche Ausbildungsplätze: 1.865
(2014: 1.312)



Die Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg

UVB

Hauptgeschäftsstelle

Am Schillertheater 2
10625 Berlin
Tel.: (030) 310 05-0
Internet: www.uvb-online.de
E-Mail: uvb@uvb-online.de

UVB

Bezirksgeschäftsstelle Potsdam

Schlaatzweg 1
14473 Potsdam
Ansprechpartner: Elmar Stollenwerk
Tel.: (0331) 271 65-0
E-Mail: elmar.stollenwerk@uvb-online.de

UVB

Bezirksgeschäftsstelle Cottbus

Inselstr. 24
03046 Cottbus
Ansprechpartner: Eberhard Tomsche
Tel.: (0355) 780 29-0
E-Mail: eberhard.tomsche@uvb-online.de

UVB

Bezirksgeschäftsstelle Frankfurt (Oder)

Potsdamer Str. 1-2
15234 Frankfurt (Oder)
Ansprechpartner: Jens Nupnau
Tel.: (0335) 55 69 318
E-Mail: jens.nupnau@uvb-online.de

Werkarztzentrum der Wirtschaft in Berlin und Brandenburg e. V.

Am Schillertheater 2
10625 Berlin
Tel.: (030) 892 80 11
Internet: www.wazb.de
E-Mail: WAZBerlin@t-online.de

Tagungszentrum der Wirtschaft für Berlin und Brandenburg

Hubertusstock 2
16247 Joachimsthal
Ansprechpartner: Bernd Kanzow
Tel.: (0333 63) 50 5
Internet: www.tagungs-zentrum.de
E-Mail: info@tagungs-zentrum.de

bbw Bildungswerk der Wirtschaft in Berlin und Brandenburg e. V. Hauptgeschäftsstelle

Am Schillertheater 2
10625 Berlin
Tel.: (030) 310 05-0
Internet: www.bbw-gruppe.de
E-Mail: info@bbw-berlin.de

bbw Hochschule

Leibnizstraße 11-13
10625 Berlin
Tel.: (030) 319 909 50

bbw Akademie für Betriebswirtschaftliche Weiterbildung GmbH

Rheinfalzallee 82
10318 Berlin
Tel.: (030) 509 29-211

bbw Bildungszentrum Ostbrandenburg GmbH Niederlassung Frankfurt (Oder)

Potsdamer Str. 1-2
15234 Frankfurt (Oder)
Tel.: (0335) 55 69 300